

Der **MENSCHENSOHN** ist ja

gekommen, um Verlorene
zu suchen und zu retten.

Lukas 19:10 NeÜ

Wer und was ist der Menschensohn?

(82 x im NT erwähnt)

www.forum-evangelisation.de

MENSCH, MENSCH, MENSCH

Tiefer geht es nicht

Die zentrale Botschaft von Weihnachten ist die Menschwerdung des Sohnes Gottes. Dieses geheimnisvolle Wunder wollen wir in diesem Kurzartikel bestaunen und reflektieren:

✔ Gottes höchstes Interesse besteht darin, den Menschen nahe zu sein. Es lässt den Schöpfer nicht kalt, dass wir das Paradies verloren haben. Und damit auch den Frieden, das Glück und das ewige Leben. Um diesen Verlust zu überwinden, wird der Ewige selbst initiativ, um die zerbrochene Gott-Mensch-Beziehung zu heilen. So offenbart er seinem erwählten Volk Israel: „Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und man wird ihm den Namen Immanuel geben“ – GOTT IST MIT UNS.

✔ Diese Verheißung hat sich in der Geburt Jesu erfüllt. Der Sohn Gottes verlässt den Himmel, den Ort der Herrlichkeit, um unter den Bedingungen einer verlorenen Menschheit "mit uns zu sein". Der Schöpfer kommt uns durch Jesus von Nazareth, in Bethlehem geboren, so nahe wie möglich. Es geschieht das Wunder der Inkarnation: Der ewige Sohn Gottes wird ganz Mensch.

✔ Gewöhnlicher geht es nicht: Wo immer Jesus auftrat, nannte er sich Sohn des Menschen. Er zog diesen Titel allen anderen vor. Umso auffälliger ist, dass ihn weder seine Jünger noch seine jüdischen Mitbürger so ansprachen. Offenkundig verwendet Jesus diesen Titel als exklusive Selbstaussage, die auf bedeutsame Aspekte seiner Menschwerdung hinweisen soll.

● Jesus – der wahre Mensch

✔ Was aber bedeutet die eigenartige Konstruktion des Titels „Sohn des ...“? Jesus sprach aramäisch. In diesem Dialekt nannte er sich „bar nascha“ – Sohn des Menschen. Interessant ist, dass diese Ausdrucksform auch in anderen Verbindungen vorkommt. Ein Lügner z.B. konnte „Sohn der Lüge“, ein Sünder „Sohn der Sünde“, ein Reicher „Sohn des

Reichtums“ genannt werden. Der Begriff „Sohn ...“ mit dem folgenden Genetiv weist danach auf einen bestimmten Typus hin, dem die betreffende Person zugehört.

✔ Wenn man also einen Lügner „Sohn der Lüge“ nannte, dann nicht deshalb, weil er zufällig einmal gelogen hat, sondern weil er einen lügenhaften Charakter aufweist. Er ist sozusagen wesensmäßig ein Lügner. Das gilt auch von den anderen Kombinationen. Entsprechend bezeugt der Titel Sohn des Menschen, dass Jesus weder Scheinmensch noch Halbgott war. Er ist bis in sein innerstes Wesen hinein wirklicher, wahrer Mensch. Mensch wie wir! Inklusive aller Schwächen und Grenzen von Fleisch und Blut.

✔ Dennoch ist er kein Geschöpf, das in die prinzipielle Zwiespältigkeit und Gottesferne abgeglitten ist wie Adam. Das unterscheidet ihn grundlegend von allen anderen Individuen: „Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, außer dem, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, dem Sohn des Menschen, der im Himmel ist.“ Hier stellt sich Jesus tatsächlich vor als der unversehrte, wahre, himmlische Mensch, der sich in die Talsohle des absolut Menschlichen begeben hat.

● Jesus – der leidende Mensch

Obwohl Jesus der originale Mensch ist, schwebte er nicht über seinen Zeitgenossen. Mit dem Menschensohn-Titel weist er intuitiv darauf hin: Ich bin wie ihr. Aus Fleisch und Blut.

✔ Die Evangelien beschreiben sein Menschsein nüchtern und real. Er war müde, hungrig und durstig, traurig oder zornig, er freute sich und jubelte – und weinte auch. Jesus ist kein Superman, der jedes Problem wegzauberte. Seinen Jüngern nimmt er die Illusion, er sei ein himmlischer Überflieger, der die Feinde Israels mit einem Handstreich vertreiben und die Welt machtpolitisch aufräumen würde.

✔ Mehrfach spricht er mit ihnen darüber, dass sein Weg alles andere als glorreich sein wird. Er müsse vielmehr Versuchung, Leid und Tod erleben. Mit bestürzenden Hinweisen prophezeit Jesus über sich selbst als Sohn des Menschen:

- ▶ Er habe keinen Platz, wo er sich ausruhen kann.
- ▶ Er würde den Sündern ausgeliefert.
- ▶ Er würde in die Hände der Menschen fallen.
- ▶ Er würde zum Tode verurteilt.
- ▶ Er würde gekreuzigt werden.
- ▶ Er würde verworfen und getötet werden.

✔ Jede dieser Leidensaussagen war für seine Freunde ein Schlag in die Magengrube. Warum stellt sich der Sohn des Menschen so schwach, so defensiv dar? Wieso proklamiert er nicht den alles verändernden politischen Sieg im Namen Jahwes? So dass jeder sofort erkennt: Die Stunde Gottes ist da! Jetzt greift er ein! Alles wird neu!

✔ Dass der Menschensohn auf sensationelle Machterweise verzichtet und bei seinen öffentlichen Auftritten nicht „mit den Muskeln spielt“, war seinen Begleitern und vielen anderen Beobachtern ein provokantes Ärgernis. Ein stets quälender Zweifel an seiner Sendung. Warum konnte Jesus diese irritierende Selbstbegrenzung nicht vermeiden? Warum wurde er mit den Sterblichen so verwechselbar? Sogar Johannes der Täufer zeigte sich unsicher und lässt ihn fragen: „Bist du derjenige, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?“ Fragen, die bis heute nicht verstummen.

● Jesus – der lernende Mensch

Die Ohnmacht des Menschensohns hat einen tiefen Grund. Er sollte lernen, seine exklusive Beziehung zu Gott unter menschlich-irdischen Bedingungen zu leben und zu bewähren.

Seite 2

✔ Dazu gehörte auch das Aushalten von „Fleisch und Blut“ – von Grenzen, Anfechtungen und Schwächen. Der Feind Gottes stellte die Sohnschaft Jesu, seine göttliche Identität,

immer wieder in Frage. Selbst die dramatische Versuchung, lieber die Welt zu genießen, statt zu leiden, blieb Jesus nicht erspart. Der Menschensohn musste den Treue-zu-Gott-Test im Feuer satanischer Angriffe bestehen, um sich als Heiland der Welt zu erweisen. Das Neue Testament schildert diese Herausforderung mit kaum noch steigerungsfähigen Formulierungen:

✔ „Dieser hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als auch Flehen mit lautem Rufen und Tränen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod erretten konnte, und ist auch erhört worden um seiner Gottesfurcht willen. Und obwohl er Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, den Gehorsam gelernt.“

✔ In diesem Zusammenhang ist der Gebetskampf in Gethsemane ein Beispiel dafür, dass Jesus ein menschlicher Sohn Gottes war. Er musste als irdisches Geschöpf lernen, seinen natürlichen Willen mit dem Willen seines Vaters in Einklang zu bringen: „Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille!“ Der Sohn des Menschen hat mit sich und Gott gerungen. Unter den brüchigen Bedingungen eines versuchlichen Körpers, einer verletzlichen Seele und eines ablenkbaren Geistes musste er den herausfordernden Kampf bewältigen, seiner irdisch-fleischlichen Konstitution nicht nachzugeben.

✔ Diese unerhörte Spannung würde ein normal Sterblicher nicht durchstehen. Jesus jedoch durchlitt diesen Konflikt im Vertrauen auf seinen Vater im Himmel – zum Heil aller Menschen. In den übermächtigen Drucksituationen reagierte er nicht wehleidig oder nachgiebig. So konnte ihn der Feind Gottes in keinem Augenblick geistlich und menschlich zermürben. Seine Liebe zu Gott blieb eindeutig, ungetrübt, ungebrochen – trotz der kolossalen Herausforderungen.

● **Jesus – der solidarische Mensch**

Dass der Menschensohn so schwach und begrenzt in Erscheinung tritt, hat noch tiefere Gründe: Jesus soll und will als Sohn Gottes das menschliche Dilemma nachfühlen und mitempfinden können. Denn nur als solidarischer Mensch kann er uns verstehen und helfen. Wie sollte er Gottes Liebe vermitteln, wenn er unsere zerbrechliche Natur, unsere inneren Neigungen und Verwirrungen sowie den Hang zum Bösen nicht am eigenen Leib zu spüren bekäme? Deshalb bezeugt das Neue Testament freimütig: Jesus musste „in jeder Hinsicht den Brüdern ähnlich werden, [...] denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht wurde, kann er denen helfen, die versucht werden.“

✔ In dieser für uns unbegreiflichen Solidarität lässt sich der Sohn des Menschen auf die Menschheitsgeschichte ein. Was uns daran möglicherweise so ärgerlich erscheint, weist letztlich auf die unauslotbare Menschenfreundlichkeit Gottes hin. Wie sollte uns der Schöpfer auch sonst begegnen können? Würde er direkt vom Himmel her reden, verstünden wir kein Wort. Würde er mit spektakulären Wundern aufwarten, würde nur unsere Sensationslust befriedigt.

✔ Nun aber steckt der Sohn Gottes in unserer Haut. Er ist ganz Mensch! Ganz wie wir! Er kennt unsere Gedanken. Er erlebt unsere Anfechtungen. Er spürt unsere Gefühle. Und er weiß um unsere Triebimpulse. Deshalb kann uns niemand besser verstehen als Jesus; besonders dann, wenn wir vom Scheitern bedroht sind. In dieser Haltung bleibt er uns immer zugewandt – und anbetungswürdig.

● **Jesus – der autoritative Mensch**

Der Menschensohn-Titel betont zugleich eine maßstäbliche Seite. Jesus ist nicht nur der leidende, lernende und solidarische Mensch. Er ist, wie bereits angedeutet, ebenso Modell des wahren und vollkommenen Menschen.

✔ Paulus nennt ihn den „letzten Adam“, der den „ersten Adam“ – uns alle – zu Gott zurückführen soll. Der Sohn des Menschen tritt folglich auch autoritativ und **Seite 3**

wegweisend auf. So behauptet er resolut, über allen religiös-moralischen Werten zu stehen. „Ich sage euch aber: Hier ist einer, der größer ist als der Tempel.“ Oder: „der Sohn des Menschen ist Herr auch über den Sabbat.“ Jesus relativiert die religiösen Rituale und frommen Interpretationen als von Menschen gemachte Satzungen. Als „Sohn des Menschen“ bestimmt er allein, was Wahrheit ist:

- ▶ Er offenbart die Gebote Gottes in ihrer Ursprünglichkeit.
- ▶ Er hat Vollmacht, Sünden zu vergeben.
- ▶ Er ist der, „der den guten Samen sät“ – das Wort Gottes.
- ▶ Er hat die Kapazität, das Tun aller Menschen abzuwägen.

✔ Diese Hinweise bezeugen, dass die wesentlichen Fragen unserer Existenz durch Jesus ihre gültige Beantwortung finden. Sei es das Ringen um den Sinn des Lebens. Sei es der Kampf mit Versagen und Schuld. Sei es die Suche nach Werten und Maßstäben. Der Menschensohn zeigt uns den Weg zum echten Menschsein, das mit dem ewigen Gott im Einklang steht.

✔ Alle sonstigen Heilsmittler, die sich zwischen Christus und die Welt schieben, sind folglich nicht nur überholt. Sie sind auch bedeutungslos. Nur EINER kann uns mit der Quelle des Lebens verbinden: „Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, DER MENSCH Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat.“

● Jesus – der hoheitliche Mensch

Dieser Menschensohn hat auch Vollmacht über die gesamte Menschheit und ihre Geschichte. Dass wir diese Tatsache im täglichen Weltgetümmel kaum spüren, spricht nicht gegen eine solche Wahrheit.

✔ Zwar verbirgt sich die Hoheit Jesu Christi noch in der Unvollkommenheit aller Dinge. Noch ist sie kein öffentlicher und alles verwandelnder Faktor. Noch liegt die Welt im Argen. Es kommt aber der Tag, an dem sich seine Herrlichkeit kosmosweit durchsetzt: „Denn wie der Blitz von einem Ende des Himmels bis zum andern leuchtet, so wird der Menschensohn an seinem Tag erscheinen.“

✔ Erst dann wird klar, wer das Sagen hat. Nicht die irdische Politik schafft die friedvolle neue Welt, sondern der Sohn des Menschen. Diese biblische Realität ist das wunderbarste Szenario der Zukunft: „und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen; [...] Und ihm wurde Herrschaft, Ehre und Königtum verliehen, und alle Völker, Stämme und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum wird nie zugrunde gehen.“

✔ Mehrfach bezeugt Jesus, dass sich in ihm alle Hoffnung der Welt erfüllt: „Künftig werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Sohn des Menschen.“ Jesus ließ keinen Zweifel daran, dass er selbst der Menschensohn ist, der Himmel und Erde verbindet. Das herausragende Merkmal dieser Menschensohn-Gestalt zeigt sich jedoch nicht in einer politischen oder kriegerischen Vereinnahmung der Welt.

✔ Er offenbart einfach seine Majestät und Herrlichkeit. Der Himmel öffnet sich. Das ist genug, um die Welt zu erschüttern. In schlichter Sprache bezeugt Daniel: „Siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen“. Wolken sind ein Symbol für die Sichtbarwerdung der Herrlichkeit Gottes. Auf diesen Akzent des Titels legt Jesus größten Wert. Er weist damit auf seine transzendente Hoheit und Souveränität hin, durch die er die Menschheit, die Welt, den Kosmos verändern wird. Folgende Schriftstellen deuten das an:

- ▶ Der Sohn des Menschen wird erscheinen wie ein Blitz.

- ▶ Der Sohn des Menschen kommt in Herrlichkeit.
- ▶ Der Sohn des Menschen wird kommen auf den Wolken des Himmels.
- ▶ Der Sohn des Menschen wird die Heidenvölker richten.
- ▶ Der Sohn des Menschen hat Vollmacht zum Gericht.

✔ Als der **hoheitliche Mensch** kehrt **Jesus in Zeit und Raum sichtbar zurück**. Das ist dann der **Augenblick**, in dem er einen **Schluss-Strich unter die Weltgeschichte** setzt. Er zieht Bilanz. Was immer wir geglaubt oder getan haben, findet durch ihn **Bestätigung oder Verwerfung**.

✔ Im Anklang an **Daniel 7,13** bekräftigt auch die **Offenbarung des Johannes**: „Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer, der glich einem Sohn des Menschen; er hatte auf seinem Haupt eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel.“

✔ Über uns waltet eine letzte, richterliche Instanz. Die „scharfe Sichel“ deutet darauf hin, dass sich jeder Mensch vor dem Sohn des Menschen verantworten muss. Mit großem Ernst rüttelt Jesus daher die ganze Menschheit wach: „Darum seid auch ihr bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht meint.“

♥ Und: „Darum wacht jederzeit und bittet, dass ihr gewürdigt werdet, diesem allem zu entfliehen, was geschehen soll, und vor dem Sohn des Menschen zu stehen!“

Horst Stricker

Materialdienst www.forum-evangelisation.de – uhees 2023 – Dokumente-Praxis

 VISION	 SEMINARE	 PRAXIS
 <p><i>Christsein authentisch leben und weitergeben!</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ geistlich lebendiger werden ▶ beziehungsfähiger werden ▶ sprachfähiger werden ▶ Für alle, die in der Entwicklung eines evangelistischen Lebensstils voran kommen möchten. Zur Entdeckung und Förderung speziell berufen und begabter Evangelistinnen und Evangelisten ▶ Für Gemeinden und Gruppen, die ihre Mitglieder permanent in biblisch fundierter, zeitgemäßer Evangelisation in Theorie und Praxis ausbilden möchten. <p>www.forum-evangelisation.de</p>	 <p><i>Christsein authentisch leben und weitergeben!</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Grundkompetenzen für einen evangelistischen Lebensstil ▶ Schlüsselkompetenzen für einen vertieften evangelistischen Lebensstil ▶ Trainer-Kompetenzen für einen multiplikativen evangelistischen Lebensstil ▶ Seminarabende, Workshops, Impulstage, Wochenenden, Wochen, Glaubensgrundkurse, Coaching, Evangelisation, Freizeiten, Ideen- und Materialbörse <p>www.forum-evangelisation.de</p>	 <p><i>Christsein authentisch leben und weitergeben!</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Beziehungen im Alltag ▶ Teameinsätze ▶ Gespräche mit einzelnen Menschen ▶ Einsätze unter Zielgruppen Studenten, ausländische Mitbürger etc. ▶ Einsätze bei Großereignissen Oktoberfest, Fußball-WM, Konzerte etc. <p>www.forum-evangelisation.de</p>